

Um nun dem Handwerk in künstlerischer Hinsicht aufzuhelfen, hat man allenthalben Sammlungen mustergiltiger Gegenstände aus dem Gebiete des Kunsthandwerks angelegt, so z. B. auch in Straßburg. 1887 wurde das städtische Kunstgewerbemuseum gegründet, welches sehr reichhaltig ist. Besondere Beachtung verdienen: die Schmiedeeisensammlung mit den Belegen für die Geschichte von Schloß und Schlüssel, die Holzarbeitenammlung mit einer stattlichen Reihe alter Schränke und anderer Möbel nebst zahlr. eichen, höchst kunstvollen Rahmen, ferner Zimmereinrichtungen in den verschiedenen Stilarten, darunter auch eine elsässische Bauernstube. Reichhaltig ist die keramische Sammlung, welche bemerkenswerte chinesische, japanische, türkische Arbeiten und Stücke von Sevres und Meissen, sowie Straßburger Fayencen und Porzellane (Hannong) enthält. In der Sammlung von Bucheinbänden ist die Zeit vom 15. bis 19. Jahrh. vertreten, und die Textilsammlung weist sogar zahlreiche loptische Gewebe aus dem 3 und 4. Jahrh. auf. Außerdem ist eine umfangreiche Vorbilderammlung vorhanden, welche bildliche Darstellungen aus allen Gebieten des Kunstgewerbes enthält.

Auch die größte Fabrikstadt des Reichslands, Mülhausen, darf in dieser Hinsicht nicht vergessen werden. Durch die industrielle Gesellschaft wurde 1885 das technologische Museum errichtet, welches eine reiche Fundgrube für die dortigen Gewerbetreibenden bildet. Es enthält die Erzeugnisse der meisten Industriezweige so geordnet, daß sich ihre geschichtliche Entwicklung mit Leichtigkeit verfolgen läßt, so besonders der für Mülhausen so wichtigen Weberei und Rattendruckerei. Auch die Glasbereitung, Töpferei, Metallbearbeitung und andre elsässische Industriezweige sind durch Proben ihrer Erzeugnisse vertreten. Gleichfalls eine Schöpfung obengenannter gemeinnützigen Körperschaft ist das 1858 gegründete Museum für industrielles Zeichnen. Sämtliche Muster, welche in der Stoffdruckerei in Mülhausen bis heute Verwendung gefunden haben, sind hier zu sehen.

In den beiden Orten, wie auch in Metz, Colmar, Hagenuau, Oberehnheim u. s. w. befinden sich noch Museen, welche mehr einen allgemein bildenden Charakter haben, trotzdem aber in vielen Fällen dem Handwerker Anregung gewähren. Nicht selten enthalten sie alte Kunstmöbel, Metallgeräte u. s. w.

Die kunstgewerblichen Sammlungen können nicht hoch genug gewertet werden. Sie bieten dem Handwerker handgreifliche Vorbilder und lassen erkennen, wie ein Handwerk sich allmählich entwickelt, vervollkommnet oder Rückschritte gemacht hat. Auch beweisen sie ferner, daß unsre Vorfahren auch den unscheinbaren Dingen des alltäglichen Lebens gefällige Formen und künstlerischen Schmuck verliehen. Gerade in den bescheidenen Werken der Kleinkunst spricht sich der Kunstsinne des Volks besonders aus. Nicht zu unterschätzen ist endlich, daß durch die Kunstgewerbemuseen der heimische Kunstbesitz vor Verschleppung ins Ausland bewahrt wird.

23. Walter.